

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis einschließlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

Inserationspreis 15 Btg. pro vierzeilige Korpuszeile außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Btg.

Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klageeingegen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blauenstein, Brunnsdorf, Burkhardtswalde, Großsch. Grumbach, Grund bei Röhorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zauberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschöenberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Röhorn, Rittig-Rothsch. Nungitz, Reufkirchen, Niederwartha, Oberbernsdorf, Röhndorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Rothsch., Rothschöenberg mit Berne, Sachsdorf, Schmedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Röhorn, Seeligshaus, Spechtshausen, Tanneberg, Tannebergheim, Ullersdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 159.

Donnerstag, den 28. Dezember 1911.

70. Jahrg.

Viehseuchensachverständige.

Von der Königlichen Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuß sind für das Jahr 1912 die nachstehend verzeichneten Herren als diejenigen bestimmt worden, aus denen die Ortsbehörden die Sachverständigen für die Kommission zu wählen haben, die nach § 7 der Verordnung vom 4. März 1881 zur Einteilung und Feststellung der Entscheidung für die wegen Seuchen getöteten Tiere zu bilden ist.

Die unter den nachstehend genannten mit einem Sternchen (*) gekennzeichneten Herren sind auch als Sachverständige für den Bezirksschätzungsausschuß nach § 9b des Gesetzes über die staatliche Schlachtviehvericherung (Gesetz- und Verordnungsblatt 1906 Seite 74 ff.) gewählt worden.

Die Herren Gemeindevorstände werden veranlaßt, die nachstehende Liste besonders sorgfältig in einem Aktensack über Viehseuchen aufzubewahren, damit sie jederzeit ohne Zerkleinerung eingesehen werden kann.

Meissen, den 22. Dezember 1911.

Nr. 2945 e V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Gutsbesitzer Wegel* und M. Kirchner	in Birkenhain,
Emil Philipp und Menzner	Blauenstein,
Gemeindevorstand Döring und Gutsbesitzer Donath	Burkhardtswalde,
Starke und Rittersgutsbesitzer Ripp	Großsch.
Gutsbesitzer Bruno Wähner, Fiedler, Otto Müller und	Grumbach,
Erbgerichtsbesitzer Kaiser	Helbigsdorf,
Gutsbesitzer Stein, Arthur Rüdiger u. Erbgerichtsbesitzer Bormann*	Hühndorf,
Erbgerichtspächter Friedrich Grischbach und	Herzogswalde,
Gutsbesitzer Oswald Kiehlisch	Hündorf,
Gutsbesitzer Hindelsen	Kaufbach,
Kärbis und Gemeindevorstand Näther	Keffelsdorf,
Max Schöner und Rud. Dürigen	Kleinschöenberg,
Gemeindevorstand Schmieder und Gutsbesitzer Oskar Werbig	Klipphausen,
Rittersgutsbesitzer Böhm und Gutsbesitzer Ventrig	Lampersdorf,
Gutsbesitzer Birkh und Klunker	Limbach,
Gemeindevorstand Engel, Rittersgutsbesitzer Obeadorfer und	Mungitz,
Gutsbesitzer Jermias	Nungitz,
Gitarth Herm. C. ler und Rittersgutsbesitzer Beder	Reufkirchen,
Rittersgutsbesitzer Wanderling, Gutsbesitzer Dr. Bichoge, Kurt André	Niederwartha,
und Roy Naumann	Röhndorf,
Wibalmann Gerlach und Gutsbesitzer Alfred Fehrmann*	Rothsch. b./W.,
Gutsbesitzer O. Naumann, Hähnchen und Gemeindevorstand Richter	Rothschöenberg,
Kärbis	Sachsdorf,
Ökonomierat Bieger	Schmedewalde,
Gutsbesitzer Raune und Walther*	Sora,
Widius, Klägel und Lehmann	Steinbach b./R.,
Rigische und Risse	Steinbach b./M.,
Wolp und Sommerich*	Tanneberg,
Rittersgutsbesitzer Keuling und Gutsbesitzer Alfred Eppert	Ullersdorf,
Rittersgutsbesitzer Kelling, Gemeindevorstand Poppe und	Weistroppe,
Wirtschaftsbesitzer Otto Ritter	Wilsberg,
Gutsbesitzer Irmer und Siehmann	Wilsdruff,
Rittersgutsbesitzer Röhberg* und Gutsbesitzer Martin	Meissen,
Rittersgutsbesitzer Grundmann* und Gemeindevorstand Bickel	Sommerssch.,
Gutsbesitzer Kurt Wörig und Moritz Röhberg	Kedgitz,
Tierärzte Hempel, Klinger, Ufer und Dr. Hinkel	Rossen,
Kunze und Ribel	Wilsdruff,
Tierarzt Paulsen	Wilsdruff,
Tierarzt Eber	Müßelna.
Tierärzte Wegner und Zieschank	
Tierarzt Meyer	

Maul- und Klauenseuche, Gefindewechsel

Geflügelausstellungen.

In allerletzter Zeit ist in einer Ortschaft, die weder Sperrbezirk noch Beobachtungsgebiet und rings von freien Ortschaften umgeben war, erneut die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Soweit die bisherigen Erörterungen ergeben haben, ist die Seuche durch einen Viehschneider dort eingeschleppt worden. Infolge dieses bedauerlichen Vorfalles kann die Königliche Amtshauptmannschaft es nicht unterlassen, die Viehbesitzer des hiesigen Bezirks in ihrem eigenen Interesse eindringlichst darauf hinzuweisen, Häusern, Schlächtern, Viehschneidern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, das Betreten aller Stall- und sonstiger Standorte von Klauenvieh nur dann zu gestatten, wenn diese sich vorher im Gebiete einer Entseuchung unterzogen haben. Die für die Sperrbezirke bestehenden Anordnungen werden durch diesen Hinweis nicht berührt.

Weiterhin ordnet die Königliche Amtshauptmannschaft mit Rücksicht auf den bevorstehenden Gefindewechsel ausdrücklich nochmals an, daß Kleider, Wäsche und Geräte des aus dem Dienst oder der Arbeit in verletzten Gebieten tretenden Gefindes (Knechte, Köche, Schweizer usw., soweit diese Gegenstände mit Klauenvieh in Berührung gekommen sind, nach den von der Königlichen Amtshauptmannschaft unter dem 6. Dezember dieses Jahres erlassenen Vorschriften C über Maul- und Klauenseuche zu reinigen und zu entsuchen sind.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer von Sperrbezirken erhalten hiermit Veranlassung, sämtliche Kleidungsstücke und Geräte des abziehenden Gefindes selbst oder durch beauftragte Vertrauensleute vor der Entfaltung aus dem Seuchengebiet einer genauen Durchsicht und Prüfung zu unterziehen und, soweit möglich, die neue Dienstherrschaft des abziehenden Gefindes vom dem Befund in Kenntnis zu setzen. Die Arbeitgeber haben den Gefindewechsel der Ortsbehörde unverzüglich anzuzeigen.

Ferner wird bekannt gegeben, daß am 6. und 7. Januar 1912 in Wilsdruff und vom 3. bis 6. Februar in Siedelahn Geflügelausstellungen stattfinden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Ausstellungen leicht zu einer Übertragung der Maul- und Klauenseuche führen können. Um dieser Gefahr möglichst vorzubeugen, wird hiermit angeordnet:

- Geflügel aus Sperrbezirken darf auf diesen Ausstellungen nicht ausgestellt werden;
- die Ursprungszeugnisse für das Ausstellungsgeflügel haben den Vermerk zu tragen, daß der Ursprungsort seuchensfrei ist;
- die Transportkäfige sind vor Abfindung nach den Ausstellungen und nach Rückkunft von diesen mit 5 prozentiger heißer Sodalauge gründlich zu entsuchen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht § 328 des Reichsstrafgesetzbuches Platz greift, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Meissen, am 22. Dezember 1911.

3354 a V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche.

In Tanneberg, Klipphausen und Röhndorf ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die Gemeinden Tanneberg mit Gutsbezirk, Klipphausen mit Gutsbezirk, Röhndorf, Sachsdorf und Birkowitz sind deshalb aus dem gemeinsam n. linkselbischen Beobachtungsgebiet ausgeschieden worden, wodurch dieses Beobachtungsgebiet in einen östlichen und einen westlichen Teil zerfällt.

Für die aus dem Beobachtungsgebiet ausgeschiedenen Gemeinden und Gutsbezirke bleiben § 21 der Ministerialverordnung vom 10. Juni 1911 und die dazu erlassenen Anordnungen der Königl. Amtshauptmannschaft (zu vergl. Bekanntmachungen vom 29. Juni und 24. Juli 1911 unter A) weiter in Kraft.

Meissen, den 27. Dezember 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Einreichung der Impflisten.

I. Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, die diesjährigen Impflisten, soweit dies noch nicht geschehen ist, spätestens bis 10. Januar 1912 an den königlichen Bezirksarzt hier zur Prüfung einzureichen. Vor der Einreichung haben sie darauf bedacht zu sein, daß

- über jeden Impfling der ordnungsmäßige Nachweis der Impfung oder der Befreiung usw. erbracht und daß dies in der Liste vermerkt ist,
- bei Privatimpfungen, sobald der Nachweis hierüber durch den Vorgesetzten des Impfscheinbesitzers geliefert worden ist, in der Spalte „Bemerkungen“ angegeben wird, wann, von wem und ob mit oder ohne Erfolg das betreffende Kind nicht öffentlich (privatim) geimpft worden ist.

Die Herren Ärzte des hiesigen Bezirks, welche im Laufe des Jahres Privatimpfungen vorgenommen haben, werden aufgefordert, ihre Privatimpflisten, die für jeden Ort, in welchem sie solche Impfungen vorgenommen haben, nach Vorordn. V, VI und VII gefordert aufgestellt sein müssen, bis spätestens 10. Januar 1912 an die königliche Amtshauptmannschaft einzureichen. Auf die Strafbestimmung in § 15 des Reichsimpfgesetzes wird hierbei hingewiesen.

Die vor den Impfungen zu verteilenden Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erstimpflinge und für die Wiederimpflinge können von Gemeindevorständen unentgeltlich in der königlichen Amtshauptmannschaft entnommen werden.

II. Unabhängig von Vorstehendem haben die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer des Bezirks sowie die Herren Ärzte am Schlusse eines jeden Vierteljahres ihre Ausländerimpflisten gemäß Punkt 9 und 10 der amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung vom 9. Februar 1905 (Classsammlung Seite 131) bei der königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen. Falls im vergangenen Vierteljahr keine Ausländer zugezogen sind, haben die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer Fehlscheine hier einzusenden.

Vordrucke zu den Ausländerimpflisten, Ausländerimpfscheinen und Fehlscheinen sind in der Buchdruckerei von E. G. Krause in Meissen, Görlitz: Gasse 6, käuflich zu haben.

Meissen, den 23. Dezember 1911.

Nr. 3369 a V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

schnee, der an solchen Tagen Fußhoch auf Wegen und Stegen liegen muß, um die ganze, traute Wirkung, die dem Weihnachtsfeste eigen ist, zu garantieren. Da für lob man jedoch schon in den frühen Abendstunden des Sonntags hundert von hellen Fenstern, hinter denen die Lichtflut der Christbäume verflohen durch die Scheiben leuchtete. Und noch größer war die Zahl der an den Feiertagen selbst überall sichtbaren, schneebedeckten und in Kerzenglanz erstrahlenden Bäume. — Hoffen wir, daß allen unseren Lesern und Lesern das Christfest wenigstens eine teilweise Erfüllung langgehegter Wünsche gebracht hat. Angesichts der in diesem Winter herrschenden Lebensverhältnisse werden die Erwartungen ja obnehin nicht allzu hoch gespannt worden sein. — Der Kirchenbesuch ließ sowohl am Christabend, als auch an den Feiertagen selbst eine starke Beteiligung erkennen. Wir glauben mit besonderer Genugtuung diese Tatsache begrüßen zu dürfen, die uns beweist, daß auch in unserer an Irreligion reichen Zeit wahres Gefühl für Religion und Glauben noch lange nicht erloschen sind.

— Eine schlichte, aber eindrucksvolle Weihnachtsfeier fand am 2. Weihnachtstages abends 5 Uhr im hiesigen Krankenhaus statt. Durch die Opferwilligkeit

lieber Menschenfreunde war es auch in diesem Jahre möglich geworden, den Kranken eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Die Feier selbst verlebte die Kranken durch die köstliche Weihnachtslieder; die Ansprache hielt der Ortsarzt. Fröhliche Weihnachten überall.

— Die nächste Nummer unseres Blattes, welche gleichzeitig die Neujahrsnummer ist, erscheint erst am Sonnabend zur üblichen Zeit, um einer zeitigen Bekanntgabe der Neujahrswünsche zu begegnen. Die erste Nummer im neuen Jahre erscheint dann Mittwoch, den 3. Januar, abends.

— In der Nacht zum 1. Feiertag haben Diebe dem Gutsbesitzer Fiedler in Grumbach einen Versuch abgestiftet und aus dem Speisekammer verschiedene gebratene Fleischwaren entwendet.

— Im Boffr der Weisheit wurde Montag abend zwischen Tharandt und Ede Krone eine unbekannte weibliche Person tot aufgefunden.

— Von der Beine weg wurde dem in Niederwartha wohnenden privatierenden Bauunternehmer Fiedler die Wäsche gestohlen. Der bisher unbekannt gebliebene Spieghel erbeutete bei seinen dreiften Diebstählen unter anderem ein Duzend Hemden.

— Am Sonnabend vormittag wurde auf dem Bahnhofs in Rosten der Gießbahnhüter Bräutigam von einer Rangiermaschine erlegt und bei Seite geschleudert. Durch den Stoß hatte der Verunglückte einen Schädelbruch erlitten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Bei Husten, Heiserkeit und Halsschmerzen



hat sich Klepperbeins echt amerikanische Steinraute durch ihre vorzüglich lindernde Wirkung immer mehr eingeführt. Die Steinraute ist in Amerika längst für alle Halsleiden in Gebrauch und zählt zu den wirksamsten u. wichtigsten Kräutern. Karton M 0.25, 0.50, 0.90 u. 1.50, Einige Tropfen Feldthymianöl (Flakon 20, 50 u. 90 Pf.) dem Tee zugefügt, erhöht die Wirkung! In Verbindung mit Klepperbeins reinem Bienenhonig (Büchse M 0.40, 1.20 u. 2.20) kann sich jedermann einen ausgezeichneten Kräuterhonig selber darstellen, der überaus heilsam wirkt.

Klepperbeins amerikan. Steinrautenbonbons, Schachtel M 0.25, 0.50, und 0.90.
C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstraße 9. Gegründet 1707.
Niederlage bei Paul Kletzsch, Drogerie Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.

Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa.

Die Aufsicht umfaßt S. 12 bis Untersekunda des Realprogymnasiums und eine vollständige Realschule. Anmeldungen erbitte ich mir zwischen dem 8. und 15. Januar 1912. Beibringen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein und legitimes Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht. Gute preiswerte Pensionen. Arbeitszimmer für auswärtige Schüler in der Schule. Das Schulgeld beträgt für Geheimische und Auswärtige 150 Mark. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 15. April 1912, früh 8 Uhr statt. Riesa, den 28. Dezember 1911.

Professor Dr. Göhl, Direktor.

Jeder Besucher Dresdens speist billig und gut in der

Bürgerschänke

Dresden-A., Palmstrasse 1
an der Wettiner Strasse.

Punsch-Essenzen

Burgunder-, Ananas- und den beliebten Chryselius-Schlummer-Punsch und als Spezialität:

Feinsten Rotwein-Punsch (eig. Fabrikat)
a 1/4 Flasche nur 2 Mk., 1/2 Flasche 1 Mk.
empfehlen

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Für Wiederverkäufer bester Bezugsquelle!

Strickwesten
Unterhosen
Strümpfe

sowie alle anderen Unterzeuge für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl.

Solid. Billig.

28 Ernst Venus
Dresden-A.
Annenstrasse 28.
Gegr. 1882.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Taint, deshalb gebrauchen Sie die erste

Stedenperd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebeul Preis à St. 50 Btg., ferner macht der Lilienmilch-Cream Soda rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Btg. in der Löwenapotheke, bei O. Fünfküß, Paul Lehmann und Alfred Viehsh.

Stellmacherlehrling gesucht.
Hugo Lossner, Stellmacher u. Wagenbau.

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

Kaiser Brust-Caramellen mit den 3 Mannen

6050 mit beil. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbriefen den sich. Erfolg. Neuzerst bekömmliche und wohlshmeckende Bonbons. Paket 25 Btg., Dose 50 Btg. Zu haben bei: Löwen-Apothek in Wilsdruff, Max Lummer, Saxonia Drogerie in Mohorn.

Land-Wirtschaft

in schöner Lage und gutem Zustande, mit sechs Scheffel Land und herbergfrei ist Alters halber bei 4-5000 Mk. Anzahlung preiswert zu verkaufen.

L. Hauptvogel, Grumbach (Bezirk Dresden).

Von in frischester Ware und besten Qualitäten eingetroffenen

Delikatessen

empfehle:

Astrachan-Kaviar
Grobkorn in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/8 Dosen und ausgewogen
Hummer
nur Scheren und Schwänze
französische Oelsardinen
beste Marken
Loyannes Spratts
in Ravigote-Sauce
Dickaal in Gelee
Neunaugen geröstet

Lachs geräuchert in Scheiben
Kronen-Krappen
Appetit-Sild
Delikatess-Anchovis
Anchovis-Paste
Brabant-Sardellen
Sardellen-Butter
Filet-Heringe in versch. Saucen
Rollmöpse
in Gläsern mit Remoulade u. Tomaten

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Oldenburger Desermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.



Dienstag, den 2. Januar, stellen wir einen großen Transport prima hochtragender sowie abgekalbter

Oldenburger Kühe und Kalben, erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) und eine große Auswahl bester ostfriesischer Kühe und Kalben bei uns zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof.
Fernsprecher 393.

May Kiesel.

Subj. S. de Levie. H. Stoppelmann.

Südfrüchte.

Marokko-Datteln
in Kartons und ausgewogen.
Cafel-Feigen
in 1 Pfd.-Kistchen und ausgewogen.
Schalmandeln
extra gewählt.
Traubenrosinen
feinste Qualität.
Apfelsinen
Brünellen
feinste Gärher.
Aprikosen
getrocknete kalifornische.
Pflaumen
getrockn. französische u. bosnische.
Ringäpfel Ia.
Mischobst

von nur feinsten neuen Früchten.
Frische kanarische Tomaten
empfehlen bei besten Qualitäten zu billigsten Preisen

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Magenverstimmungen hebt der wirkliche und idealste Magenlikör

„Magen-Inspektor“.

Frischer Schellfisch
ist angekommen bei Otto Breuer, Rosenstraße.

Suche zum 1. April 1912 eine 4-Zimmer-

Wohnung

mit reichlichem Zubehör (darunter Speiskammer und Mädchenzimmer). Gest. Offerten unter Preisangabe zu richten an Dr. Wild, Oberpostassistent, Salzdau (Westpreußen).

Für 2. Januar 1912 suche

Schürmeister, Großknechte, Pferdeknechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejugen, Kleinjungen, Hausmägde, Schweinemägde, Großmägde, Mittelmägde, Kleitmägde, sowie Arbeiterfamilien.

Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10.

Nationalliberale Partei.

Sonnabend, den 30. Dezember, abends 7/9 Uhr

Oeffentliche Wahl-Versammlung

im Hotel goldner Löwe.

Es spricht der Kandidat: Herr Oberpostassistent Herrmann
über das Thema:
— Liberalismus und Reichstagswahl. —

Jedermann willkommen.

1205

Redefreiheit.

Nationalliberaler Wahlausschuß für die Kandidatur Herrmann
Dr. med. Krapf.

Geflügelzüchterverein
für Wilsdruff und Umgegend.
Heute Donnerstag, d. 28. Dez., abds. 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Hotel „Weißer Adler“.
Aufsichtiger G. Scheiner der Herren Mit-
glieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand

Bahnhofswirtschaft
• Pötschappel. •

Anerkannt vorzügl. preiswerten Mittagstisch,
reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen,
erstklassige Biere hält bestens empfohlen
Richard Dathe. 1204

Freibank Klipphausen
Verkauf von Schweinefleisch
in rohem Zustande. P. 35 Bfa 1200

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim
Ankauf von gesetzlich als **mündelsicher** anerkannten
Landwirtschaftlichen 3 1/2 und 4% Pfand- und Kreditbriefen
Theodor Goerne.

Alle am 2. Januar 1912 fälligen Zinsscheine löse ich schon von heute ab ein, be-
sorge neue Zinsscheinebogen und übernehme die Lösungskontrolle kostenfrei. 972

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen hocheifrig an

Dresden-Blasewitz, Schillerplatz 16, den 23. Dezember 1911

Frauenarzt Dr. Naumann
und Frau Berta geb. Pleissner.

1205

Die Verlobung ihrer Kinder
Elisabeth und Willy
beehren sich hiermit anzuzeigen

Richard Chemnitzer und Frau
Selma geb. Perless

Hermann Gerschner und Frau
Emilie geb. Rost

Herzogswalde Kesselsdorf
Weihnachten 1911.

Elisabeth Chemnitzer
Willy Gerschner
grüssen als Verlobte

Herzogswalde Kesselsdorf
Weihnachten 1911. 1207

Die Verlobung ihrer Kinder
Martha u. Max
beehren sich hierdurch er-
gebenst anzuzeigen.

Herm. Vogel und Frau.
Julius Walther und Frau.

Wilsdruff i. S. Belgern (Elbe)
Weihnachten 1911.

Martha Vogel
Max Walther

grüssen als Verlobte.

Wilsdruff Laubegast
Weihnachten 1911. 1200

Todesanzeige.

Am 25. Dezember früh 6 Uhr
verschied sanft nach langem schwerem
Leiden unsere gute Mutter

Frau

Anna Schnee

Dies zeigen tiefbetrüb. an
Tanneberg, den 25. Dez. 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 7/5 Uhr entschlief
sanft nach kurzem aber schwerem Leiden
unsere gute Tochter und Schwester

Elsa.

Dies zeigt schmerz erfüllt an
Wilsdruff, den 27. Dezember 1911
Die trauernde Familie Geschke.
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend mittag
7/12 Uhr. 1210

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit

danken allen

auf das Herzlichste.

Wilsdruff, den 27. Dez. 1911.

Franz Neubert u. Frau Marie
geb. Lippert. 1212

Landwirtschaftl. Kasino
Herzogswalde u. Umg.
Sonntag, den 31. Dezember:

Groß. Sylvesterball
mit vielen Überraschungen. 1208
Anfang 6 Uhr. D. P.

Mundharmonikaklub Wiederhall
Herzogswalde. 1203
Montag, den 1. Januar 1912:

Kränzchen.
Der Vorstand.

Anlässlich unsrer Hochzeit sind uns von Nachbarn, Freunden
und Bekannten so viele Beweise der Liebe entgegengebracht worden,
dass es uns drängt, allen unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Röhrsdorf, den 21. Dezember 1911.

Max Schumann u. Frau Frieda geb. Birkner. 1209

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden
mein lieber Gaite, unser treusorgender Vater, Gross- und Schwiegervater,
Onkel und Schwager

Herr Privatus

Ernst Herrmann Begen

im 71. Lebensjahre

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Grumbach und Borlas, den 25. Dezember 1911

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Trauer-
hause aus statt. 1203

Theater im goldnen Löwen

Wilsdruff.

Freitag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr

Militär-Lustspiel von Gustav v. Moser.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von Gustav v. Moser und Franz v. Schönthan.
Regie: Carl Richter.

Personen:

H. Adorf, Rentier
Mathilde, dessen Frau
Jila Gibbs, seine Verwandte, Ungarin
Auguste Müller, ihre Gesellschafterin
Hentel, Stadtrat
Sophie, seine Frau
Esi, deren Tochter
von Sonnenfeld, General
Kurt von Folgen, Leutnant, dessen Adjutant
Gust Schürer, Stabsarzt
von Reif-Weißlingen, Leutnant der Infanterie
Paul Hofmeister, Advokat
Franz Koenig, Bäcker bei Folgen
Anna, Köchin

Moritz Richter.
Else Richter.
Waga Richter.
Gauts Sandow.
Bruno Bräuer.
Lisa Richter.
Suzel Richter.
Bruno Sandow.
Rox Kowa.
Paul Sandow
Carl Richter.
Christon Richter.
Fritz Böttner.
Martha Kowa.

Ort: Bei Heindorf, im dritten Akt bei Hentel in einer kleinen Stadt.
"Krieg im Frieden" ist das anerkannt beste Militär-Lustspiel von
Gustav von Moser und sei daher jedermann bestens empfohlen.
Das verehrte Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir hierdurch besonders
einzuladen. **Wilh. Moritz Richter**, k. u. k. Theaterdirektor.

Nächste Vorstellung Sonntag.

Donnerstag in Mohorn: Liebesmanöver.

1204

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 150.

Donnerstag, 28. Dezember 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.
Um sich hingeben zu können, muß man sich erst besitzen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 27. Dezember.

Verschüttet und tödlich verletzt wurde Freitag beim Neubau der Sächsischen Hochschule an der Helmholtzstraße in Dresden der 33 Jahre alte Arbeiter Ernst Kühnel. Der Unglückliche arbeitete drei Meter tief in einem Schacht, der plötzlich zusammenbrach und ihn bedeckte. Er hinterläßt sechs unergogene Kinder. — Wie im Vorjahre, so soll auch in diesem Jahre in Dresden ein künstlerischer Karnevalszug veranstaltet werden, an dem die Hochschulen und Künstlercorporationen teilnehmen wollen. — Der vor den Toren von Dresden gelegene Ort Briesnitz befindet sich in der angenehmen Lage, im neuen Jahre eine Ermäßigung der Gemeindeeinkommensteuer um 15 Prozent einbringen zu lassen. — Die Kriminalpolizei in Dresden verhaftete zwei jugendliche Männer, die sich in einem dortigen Hotel einlogiert hatten, aber sich bei dem Besitzer und seinem Personal überaus verdächtig machten. Der eine nannte sich stolz „Graf Hentel Freiherr von Donnermarkt“, den anderen gab er als seinen Diener aus. Dort haben die Gauner bei dem Hofjuwelier Nau ein Kollier für 6000 Mark zu kaufen versucht, aber klugerweise ohne Bezahlung das Schmuckstück nicht ausgehändigt bekommen. In Dessau und Leipzig haben die beiden Betrüger, wie sich jetzt herausstellt, zwei Bankhäuser um je 10000 Mk. mittels gefälschter Wechsel zu betrügen versucht. Es ist aber nur beim Versuch geblieben. Die Persönlichkeiten der jungen Leute sind noch nicht festgestellt.

Gegenwärtig finden zwischen dem Stadtrath zu Niesau und dem Gemeindevorstande von Gröbba Verhandlungen statt, welche die Einverleibung Gröbbas nach Niesau zum Gegenstand haben.

Ein Würzburger Großviehhändler hatte auf dem Berliner Schlachthof 130 Schweine für 9000 Mk. gekauft. Durch einen Schwindler wurde der Transport nicht nach Würzburg, sondern nach Leipzig dirigiert. Dort hatte der Unbekannte bereits einen Teil der Schweine veräußert, als der Betrug entdeckt wurde. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden. — Am Heiligabend sind in Leipzig vier Personen, ein Kaufmann Nehr und drei polnische Arbeiter, nach dem Genuße einer Punschbowle erkrankt und bald darauf gestorben.

Die Stadtverordneten in **Hohenstein-Ernstthal** beschlossen, den städtischen Arbeitern bis März 1912 eine Tawerungszulage zu gewähren und die Einkommen unter 1250 Mk. von den Gebühren für Desinfektionen zu befreien.

Der 76 Jahre alte Naturheilkundige Louis Schmidt aus Schwarzenberg hatte den Eisengießerarbeiter Lang in **Cranzahl** behandelt, der eine Knochenverletzung erlitten hatte, aus der eine Blutvergiftung entstanden war. Der Zustand wurde während der Behandlung durch Schmidt immer schlimmer, trotzdem unerleß es dieser, einen Arzt hinzuzuziehen. Lang starb schließlich. Die Strafkammer in Zwickau verhängte über den Naturheilkundigen wegen fahrlässiger Tötung unter Außerachtlassung seiner Berufspflicht eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Auf dem großen Gute in **Dörnerdorf** verübte ein Hofarbeiter einen gemeinen Diebstahl. Er hieb mit der Schneide einer Sense in die Beine eines Zugochsen, wobei diesem die Sehnen durchschnitten wurden, so daß das wertvolle, 16 Zentner schwere Tier getödtet werden mußte.

Sittlichkeitsverbrechen an Kindern sind in letzter Zeit vielfach in der Gegend von **Bielau** verübt worden. Kürzlich wurde ein 45 Jahre alter Fabrikarbeiter aus **Rainsdorf** festgenommen, der Verbrechen an zwei 7 und 8 Jahre alten und an zwei 6- und 7jährigen Kindern aus **Oberhohndorf** verübt hatte.

Glückwünschinserate

für die Neujahrsnummer erbitten wir bis

**Freitag abend resp.
Sonnabend früh 10 Uhr.**

Später eingehende Inserate können
in der Neujahrsnummer nicht erscheinen.

Die Expedition des Wochenblatt für Wilsdruff.

Infolge des Sturmes löste sich vom Dache eines Hauses in **Blauen** ein Ziegelstein los und fiel dem 29 Jahre alten Maurerpolsterer Hüpner auf den Kopf. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft, wo er am Donnerstag verstorben ist.

Die Einförmigkeit in der ländlichen Bauweise.

Unter den vielerlei Bedenken, die man von andauernd sehr besorger Seite nicht müde wird, der praktischen Heimatschutzarbeit entgegenzubringen, spielt neuerdings auch die „Einförmigkeit“ eine große Rolle. Es besteht — so ist die Meinung — die Gefahr, daß die im Sinne und unter der Verantwortlichkeit des Heimatschutzes ausgeführten, in der Hauptsache ländlichen Bauten einförmig, eintönig, über einen Reisten geschlagen, nach einem Schema F gebildet werden. Grund: Weil allenthalben, wo Heimatschutz praktisch getrieben wird, wo Bauberatungsstellen eingerichtet sind, Baugesuche umgearbeitet werden, immer nur einige wenige und immer dieselben Namen am Werke sind und somit dem ganzen Landschafts- oder Ortsbild ihren einseitigen Geschmack als Stempel ausdrücken. Weiter: Weil diese wenigen tatsächlichen Arbeiter des Heimatschutzes überbürdet zu sein pflegen, die Arbeit zu

meist ehrenamtlich nebenher erledigen und so gar nicht anders können, als zu einem einmal ausprobierten Schema F zu kommen und dieses immer und immer wieder zu empfehlen und durchzusetzen.

Beweis für die Berechtigung dieser Besorgnisse: In den Arbeitsgebieten des Heimatschutzes macht sich dessen Tätigkeit schon ganz klar erkennbar, das aufmerksame Auge findet die von ihm beeinflussten Bauten unschwer heraus, sie gleichen einander alle, haben alle einen gemeinsamen Zug von Nüchternheit und was weiß ich sonst, und fallen damit aus dem abwechslungsreichen Bilde der übrigen zeitgenössischen Bauten heraus. — — —

So oder ähnlich sagt man.
Nun soll man nicht unbesehen alles gut und schön finden, was aus einer an sich guten und gesunden Bewegung hervorgeht. Auch der Heimatschutzgedanke kann und wird da und dort in die unrechten Hände geraten, da und dort Unheil anrichten und unerfreuliche Zerwürfisse des Gewollten hervorbringen. Aber solche Ausnahmen sind von jenen Bedenkllichen nicht gemeint, denn ihre Bedenken sind grundsätzlicher Art, dürfen daher auch — unter Hintanhaltung unerfreulicher Einzelsfälle — grundsätzlich besprochen und widerlegt werden.

Was ist der erste und kräftigste Eindruck, den wir von einem unberührten Charaktervolken Dorfbild erhalten? Die Einheitlichkeit! Einheitlichkeit der äußeren Form, der Farben, der Baustoffe, sogar der Lage. Der Baie, der zum Beispiel ein niedersächsisches Dorf mit seinen hohen Strohdachgiebeln und niedrigen Fachwerkwänden betritt, wird kaum ein greifbares Unterscheidungsmerkmal zwischen den einzelnen Bauten herausfinden, und ebenso wird es ihm gehen, wenn er ein in Schiefergran gehülltes Moselfstädtchen oder ein buntes hessisches Fachwerkdorf sieht. Der kunstverständige Begleiter wird ihn auf die feinen Unterschiede aufmerksam machen müssen, die Haus von Haus unterscheiden, auf die Verschiedenartigkeit der Türbildung, auf die Mannigfaltigkeit des Schnitzwerks, des Stiebelchmucks und dergleichen. Dann aber, wenn die Wanderer in die Bahnhofstraße und das dort entstehende neue Viertel kommen, dann wird's allerdings anders. Dann sieht auch der blindeste Baie, daß da handgreifliche Unterschiede vorhanden sind! Zum Beispiel die aus roten und dunkel glasierten Backsteinen gefügte gotische deutsche Reichspost und der stattliche lebergelbe Bahnhofs mit Holzgamentdach und ausgefägte Holzornamente, und die ganze Schar der durch solche benachbarte Vorbilder zu individueller Eigenart aufgeschalteten Bauten!

Aber wie denn? Waren es nicht eben diese individuellen, so abwechslungsreichen Gebilde, die seinerzeit dem Heimatschutz das Schwert in die Hand drückten? Und waren es nicht andererseits die schönen, einheitlichen Dörfer und Landstädtchen, auf die als leuchtendes Ziel, als verlorenes, aber wiederzuerstrebendes Paradies ländlicher und kleindürgerlicher Baukunst mit gezücktem Zeigefinger hingewiesen wurde?

Und nun nähern wir uns diesem hochgesteckten Ziel in zehnjähriger ehrlicher mühseliger Arbeit, auf Um- und Zerkwegen vielleicht, aber doch so sehr, daß die Werke des Heimatschutzes bereits als einheitliche, schlichte und sachliche Bauten sich dem vorhandenen guten alten Bestande anschließen und ohne Anspruch auf Gleichbewertung einfügen, sich von dem wilden Ungeschmack der Maurermeister-

Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Negerstein.

(Nachdruck verboten.)
„Kurt von Namingen“, las Heide halblaut.
„Wie?“ rief Walter und sprang totenbleich auf, während sein Gesicht sich wie in tödlichem Schrecken verzerrte. Oder war es nicht Schreck, sondern Wut?
„Wie? Was sagten Sie? Kurt von...“
„Namingen“, wiederholte Heide den Namen.
„Er ist! Was will er von Ihnen! Was tut dieser Mann hier?“ schrie er auf.
Da aber legte sich eine Hand sanft auf den scheinbar Verzweifelden.
„Wer ist dieser Mann?“ fragte eine leise, flüsternde Stimme.
„Wer er ist?“ schrie da Walter auf. „Der Mann ist es, von dem ich eben gesprochen. Der der mich um mein ganzes Lebensglück gebracht hat. Der — Bruder meiner Frau!“ Und wieder sank er in seinen Stuhl zurück und begrub laut schluchzend sein Gesicht in seine Hände...

8. Kapitel.

Dans Heide liebte es, die Leute zu „blüffen“. Es war daher ganz nach seinem Sinn gewesen, als Rätbe Field Herrn von Walter die Identität seiner Person auf den Kopf zusagte.
Ihm selber mußte es sehr, nach dem, was er von Walter gehört hatte, sehr leicht werden, Herrn von Namingen durch seine „Allwissenheit“ in Verblüffung zu setzen. Und so trat er denn bei dem Wortenden mit den Worten ein: „Ach, Herr von Namingen, es freut mich um so mehr, Sie bei mir

zu sehen, als ich Sie ja mit aller Bestimmtheit erwartet hatte.“

„Sie... mich...?“ fragte Namingen mit dem Ausdruck jenes maßlosen Staunens, in dem Hans Heide seinen schönsten Triumph fand.

„Allerdings. Ich mußte mir ja doch sagen, daß ein Mann wie Sie sich selbst in einem Falle, der so klar liegt wie hier, auf die Polizei nicht verläßt. Es muß Ihnen daran liegen, daß der Schuldige seiner Strafe in keinem Falle entgehe. Ich teile Ihre Ansicht darüber vollkommen. Und da ich das tue, hatte ich das Recht, Ihren Besuch zu erwarten. Mein Ruf gibt es mir, und — Sie sehen, ich habe mich nicht getäuscht.“

Dabei lud er mit einer Handbewegung Herrn von Namingen ein, sich zu setzen.

„Ich... ich weiß wirklich nicht...“ sagte dieser, der Einladung wie mechanisch Folge leistend, wovon Sie eigentlich sprechen.“

„Mein Gott!“ rief Heide in gut gespielter Erstaunen. „Wovon denn sonst, als von dem Morde an Frau von Walter.“ Das ist doch so klar, wie's Amen im Gebet.“

„Ja... aber... wo... woher...“

„Woher ich das weiß? Erlauben Sie mir, wenn ich solche Sachen nicht wüßte, könnte ich meinen Beruf am liebsten aufgeben“, sagte er mit jener edlen Frechheit, die immer zu imponieren pflegt und auch hier ihre Wirkung natürlich nicht verfehlte. „Ihre Verwandtschaft zu Frau von Walter...“

Bei diesen Worten machte Namingen eine Bewegung des Schreckens, die Heide aber durchaus in der Fortsetzung seines Satzes nicht hinderte. Im Gegenteil, er wiederholte noch einmal: „Ihre Ver-

wandtschaft zu Frau von Walter konnte jedem verborgen bleiben, aber doch nicht mir.“

„Sie... wissen... also?“ stammelte von Namingen wie entleert.

„Alles“, sagte Heide so kühl, wie man es nur bei einer ganz selbstverständlichen Sache zu tun pflegt. „Und so ist es mir denn auch klar“, fuhr er nach einer kleinen Kunstpause fort, die die Wirkung seiner Worte noch bedeutend erhöhte, „daß Ihnen daran liegen muß, daß die Mordtat nicht nur aufgeklärt werde, was sie ja im Grunde schon ist, sondern auch, daß der Mörder ergriffen und für seine Tat zur Rechenschaft gezogen werde. Ist es nicht so?“

„All... er... dings.“

„Nun denn, das kann natürlich geschehen. Und seien Sie versichert, mir entgeht der Mörder nicht. Es ist so gut, als ob ich ihn schon hätte, und Herr von Walter...“ — „Sie halten also auch Herrn von Walter für den Täter?“ fragte von Namingen schnell.

„Habe ich das gesagt? Ich glaube nicht. Tatsächlich aber läßt sich nicht leugnen, daß er mit der Tat in Zusammenhang gebracht werden muß.“

„Ich habe den Beweis dafür, daß er der Täter ist.“ — „Oh!“

„Ich habe meinen Schwager in der Nacht, in welcher der Mord geschahen ist, vor dem Hause seiner Frau gesehen. Er versuchte, sich im Schatten eines Hauses zu verstecken. Ich erkannte ihn aber doch. Er hatte also zu jener Zeit entweder den Mord schon vollführt oder war gerade daran, in das Haus einzubringen, oder, was wohl noch wahrscheinlicher ist, er wartete auf seinen Spiegelgesellen, der das im oberen Stockwerk schlafende Kind für ihn stahl und zu ihm bringen sollte.“ (F. f.)

